

Vorurteilen begegnen

Debatten um Geflüchtete und Asylsuchende werden oft hitzig geführt. Nicht selten werden dabei Vorurteile geäußert, die auf Unwissen und Fehlinformation basieren. Eine ruhige und sachliche Gesprächsführung und die Kenntnis einiger zentraler Fakten zum Thema Flucht und Asyl erleichtern die argumentative Auseinandersetzung.

HINWEISE ZUR GESPRÄCHSFÜHRUNG

- Bleiben Sie ruhig und sachlich. Diskutieren Sie auf einer möglichst neutralen Ebene.
- Vorurteile beruhen meist auf Unwissen und Fehlinformation. Begegnen Sie ihnen mit Fakten.
- Nehmen Sie Bedenken und Befürchtungen ernst, aber weisen Sie klar auf rassistische und menschenfeindliche Aussagen hin.
- Lassen Sie rassistische und menschenfeindliche Äußerungen nicht unkommentiert stehen.
- Hinterfragen Sie Aussagen: „Wer? Wann? Wie?“, „Können Sie Beispiele dafür nennen?“.
- Beziehen Sie auch andere Personen in die Diskussion ein: „Was denken die Anderen?“, „Kennt jemand Gegenbeispiele?“.
- Bleiben Sie selbst! Seien Sie authentisch. Sagen Sie Ihre Meinung. Machen Sie Ihren Standpunkt deutlich. Vertrauen Sie dabei Ihren Gefühlen.
- Benutzen Sie Beispiele. Erzählen Sie von Ihren eigenen Erfahrungen. Verwenden Sie bildhafte Sprache, um Sachverhalte zu veranschaulichen.
- Vermeiden Sie Verallgemeinerungen.
- Regen Sie zum Nachdenken an und zeigen Sie Widersprüche auf.
- Erwarten Sie nicht, die Meinung des Anderen ändern zu können - das kann jede/r nur selbst.
- Verdeutlichen Sie auch Ihre Grenzen. Sie müssen sich nicht auf jede Diskussion einlassen.

VORURTEILE UND ANGEMESSENE ENTGEGNUNGEN

„Alle kommen nach Deutschland.“

- ⇒ Von den weltweit rund 65 Millionen Menschen auf Flucht (Stand: Ende 2015) kommt **nur ein Bruchteil nach Europa**. Der Großteil der Geflüchteten verbleibt im eigenen Land oder in den angrenzenden Staaten und lebt somit in Entwicklungsländern.

„Wir können es uns nicht leisten, so viele Flüchtlinge aufzunehmen.“

- ⇒ **Flüchtlingen Schutz zu bieten** ist eine **humanitäre und völkerrechtliche Verpflichtung**, die keiner Kosten-Nutzen-Rechnung unterliegen sollte. Deutschland ist ein reiches und wirtschaftlich starkes Land. Menschenrechte zu beachten kostet Geld und wir können es uns leisten.

„Das sind doch alles Wirtschaftsflüchtlinge.“

- ⇒ **Geflüchtete**, die in Deutschland Asyl erhalten wollen, **müssen** gemäß dem Asylverfahrensgesetz **belegen**, dass sie Verfolgung in ihrer Heimat fürchten müssen, z.B. aufgrund ihrer „Rasse, Religion, Nationalität, politischen Überzeugung oder Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe“. Sehr viele Menschen, die ihr Heimatland verlassen, gehen aus einem dieser Gründe. Rund 62 % der Asylsuchenden erhielten im Zeitraum von Januar bis Juli 2016 nach inhaltlicher Prüfung durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge einen Schutzstatus. (Vgl. Bundesamt für Migration und Flüchtlinge: Asylgeschäftsstatistik für den Monat Juli 2016, S. 2)

„Asylsuchende sind gefährlich und kriminell.“

- ⇒ Asylsuchende sind so verschieden wie Menschen eben sind. Eine verallgemeinernde Aussage ist also schlichtweg falsch. Wahr ist, dass in allen Gesellschaftsgruppen Gesetze gebrochen werden. Es gibt **keine Belege** dafür, **dass Flüchtlinge öfter straffällig sind** als andere Menschen.

„Die Asylsuchenden nehmen arbeitslosen Deutschen die Arbeit weg.“

- ⇒ **Geflüchtete haben einen nachrangigen Arbeitsmarkt-Zugang** und erhalten erst nach drei Monaten eine Arbeitserlaubnis. Dann wird zunächst geprüft, ob ein Deutscher oder eine Deutsche bzw. ein EU-Bürger oder eine EU-Bürgerin den Job ausüben kann, bevor ein Flüchtling die Stelle antreten darf. Erst nach 15 Monaten können AsylbewerberInnen und geduldete Flüchtlinge ohne diese Einschränkungen arbeiten.

„Denen geht’s doch gar nicht schlecht – die haben sogar Smartphones.“

- ⇒ Das **Smartphone** ist **eines der wichtigsten Hilfsmittel**, um eine Flucht zu organisieren und Kontakt zu Familie und Freunden zu halten. Viele besitzen bereits vor der Flucht ein Handy, da sie nicht vor Armut, sondern vor Krieg und Verfolgung fliehen. Andere besorgen sich ein günstiges Modell bzw. kaufen ein gebrauchtes Gerät.

„Die Flüchtlinge bekommen mehr Geld als ein Hartz-IV-Empfänger.“

- ⇒ Ein erwachsener Flüchtling in einer zentralen Erstaufnahme-Einrichtung bekommt Essen, Unterbringung, Kleidung, Erstausrüstung und etwa 130 Euro im Monat. Ein Hartz-IV-Empfänger bekommt die Kosten für Unterbringung, Heizung, Wohnungserstausrüstung und 399 Euro im Monat (Stand 2014). Somit leben **AsylbewerberInnen** in Deutschland mit **weniger Geld** als dem, was für Deutsche **als Existenzminimum** gilt.

„Den AsylbewerberInnen werden komplett eingerichtete Wohnungen zur Verfügung gestellt.“

- ⇒ Bei dezentraler Unterbringung enthalten Wohnungen **lediglich** eine **Grundausrüstung**, die genau entsprechend der Anzahl der Personen nur wenige Gegenstände (Bett, Schrank, Tisch, Stuhl, Spüle, Herd, Kühlschrank, Geschirr und Besteck) umfasst. Die Wohnung samt Innenausstattung verbleibt im Besitz des Staates.

„Warum kommen überwiegend nur junge Männer?“

- ⇒ Unter den AsylbewerberInnen in der EU sind deutlich mehr Männer als Frauen. Unter den Flüchtlingen weltweit gibt es diesen Unterschied nicht. Die **Ressourcen reichen** zumeist **nur** aus, **um ein Familienmitglied die Flucht** nach Europa **zu finanzieren**. Die Chance, dass die körperlich stärkeren und je nach Herkunft besser ausgebildeten Männer die gefährliche Reise überstehen und Arbeit finden, ist größer. Hinzu kommt, dass sich meist die Frauen um den Nachwuchs kümmern. Aus dem Bürgerkriegsland Syrien fliehen die Menschen erst in benachbarte Auffanglager und von dort aus reisen viele Männer weiter.



RAA-TIPP

Vorurteile entstehen häufig aus Angst vor dem Fremden, aus Unkenntnis der Anderen und ihrer Situation und aus Angst, den eigenen Status zu verlieren. Durch Begegnungen und durch ein Kennenlernen lassen sich Vorurteile abbauen. Setzt man sich erst einmal mit dem unbekanntem Menschen auseinander, tauscht sich aus und hört einander zu, wird aus „Fremdheit“ sehr schnell Vertrautheit, Verständnis und Alltag. Daher raten wir **Begegnungen zu schaffen** – Anlässe für ein Kennenlernen, für einen Austausch und für ein Miteinander.



FÜR WEITERE FRAGEN UND UNTERSTÜTZUNG NEHMEN SIE GERNE KONTAKT MIT UNS AUF.

RAA-Regionalzentrum für demokratische Kultur Vorpommern-Greifswald

Mitglied im Beratungsnetzwerk Demokratie und Toleranz

Steinstraße 10, 17389 Anklam, Telefon 03971/244920, vorpommern@raa-mv.de

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Europäische Fonds EFRE, ESF und ELER
in Mecklenburg-Vorpommern 2014-2020